

# Dr. Elaine Phillips, Literatur des Alten Testaments, Vorlesung 6, Geographischer Kontext

© 2024 Elaine Phillips und Ted Hildebrandt

Guten Morgen. Der Friede Christi sei mit euch. Und mit euch.

Danke. Ich brauche das. Versuchen wir es noch einmal. Der Friede Christi sei mit euch. Und mit dir.

Übrigens, am Ende der heutigen Stunde wünsche ich euch Schabbat Schalom, was sozusagen den Rahmen bildet: der Friede Christi und dann Schabbat Schalom am Ende der Stunde, Sabbatruhe. Sabbatfrieden, Entschuldigung.

Beachtet die Ankündigungen. Es ist vielleicht nicht besonders friedvoll, über die Prüfung zu sprechen.

Ich hoffe, du hattest einen schönen Mittwoch. Hattest du einen schönen Mittwoch? Warst du draußen und hast den Schnee genossen? Wir müssen deshalb den Unterricht etwas straffen, denn ich möchte den Zeitplan einhalten. Einer der Gründe dafür ist, dass ich montags ungern Prüfungen gebe, weil man dann gezwungen ist, sonntags zu lernen.

Und obwohl du das vielleicht sowieso tust, möchte ich nicht der Grund dafür sein, da ich den Sabbat sehr schätze. Wir werden später noch darüber sprechen. Jedenfalls möchte ich die Prüfung am Freitag abhalten, und das ist der Grund dafür.

Wir werden also die Vorlesungen über Isaak und Jakob einerseits und über Josef andererseits zusammenfassen. Wie ich Ihnen bereits in meiner E-Mail schrieb, halte ich das für gut machbar, da die meisten von Ihnen die Josef-Erzählungen vermutlich recht gut kennen. Daraus werden wir dann einige theologische Lehren ziehen.

Das Formular für die Prüfung könnt ihr euch selbst durchlesen. Ich versuche immer, im Voraus einen kleinen Hinweis auf die Essayfrage zu geben. Die Prüfung hat 100 Punkte, die Essayfrage zählt 20 Punkte.

Wenn ich Ihnen im Voraus sage, worum es gehen wird, erwarte ich auch wirklich gehaltvolle Informationen. Wenn das Thema völlig unerwartet kommt, können Sie sich auch mit oberflächlichen Ausführungen oder vorgetäuschter Sachlichkeit behelfen. Aber wenn Sie das Thema vorher kennen, bereiten Sie sich bitte vor.

Informieren Sie sich über Youngbloods Ausführungen zu diesen Themen. Achten Sie auf unsere Unterrichtsinhalte. Denken Sie an biblische Beispiele.

Überlegen Sie, wie das auf Ihr Leben zutrifft, denn genau darum geht es in der Prüfung. Bereiten Sie sich also im Vorfeld darauf vor. Die Prüfungsrichtlinien werden anschließend im Bereich „Ankündigungen“ auf Blackboard veröffentlicht.

Bitte schaut euch das genau an, denn es enthält einige wichtige Punkte bezüglich des Verhaltens bei einer Feualarmübung usw. Achtet also bitte darauf. Die erste Prüfung in diesem Kurs ist immer etwas knifflig, da einige der Richtlinien den Prüfungsort betreffen.

Mit anderen Worten, sie werden auf euren Stühlen sitzen und so weiter. Und man erkennt immer, wer regelmäßig den Unterricht schwänzt und wer nicht aufgepasst hat, weil sie reinkommen und nicht wissen, was sie tun sollen. Also, wisst ihr, ihr könnt ruhig etwas unfreundlich sein und mich nächsten Freitag anlächeln, falls das der Fall sein sollte.

Ich weiß, das ist etwas unhöflich, aber wir werden uns ein kleines, privates Lächeln schenken. Ich werde heute nicht singen. Ich brauche noch einen Tag.

Wir werden am Montag singen, so Gott will. Aber ich möchte mir vorher etwas Zeit nehmen, um euch einen Psalm zur historischen Geografie vorzustellen. Es gibt da eine ganze Reihe.

Aber das hier ist mein Lieblingspsalm. Wir werden kurz darüber sprechen, denn er eignet sich hervorragend als Einleitung oder Überleitung zum heutigen Vortrag. Und natürlich bietet er uns auch eine gute Grundlage für unser gemeinsames Gebet.

Wenn ihr also eure Bibeln dabei habt und Psalm 133 lesen möchtet, dann werden wir das jetzt tun. Ein weiterer Grund, warum ich diesen Psalm behandle, ist, dass er sich wunderbar zum gemeinsamen Singen eignet. Sobald wir ihn gelernt haben und meine Stimme wieder fit ist, haben wir also zwei Psalmen, die wir zu Beginn des Unterrichts singen können.

Aber nun gut, Psalm 133, hier ist er. Das ist der Vers, den wir schließlich singen werden, ja? Wie gut und schön ist es, wenn Brüder und Schwestern in Eintracht beieinander wohnen. Gut, machen wir noch ein bisschen weiter.

Moment mal. Was soll denn bitte schön sein, wenn einem jemand Öl über den Kopf gießt? Klingt nach etwas, was ich meiner Schwester angetan hätte, wenn ich sauer auf sie gewesen wäre. Klingt nicht gerade nach einem Segen, oder? Oder nach Schwestern, die in Eintracht zusammenleben? Kostbares Öl, das über den Kopf gegossen wurde und herabfloss auf den Bart, herabfloss auf Aarons Bart, herab auf den Kragen seines Gewandes.

Lass mich den Psalm beenden, dann möchte ich noch etwas sagen. Was das mit dem Öl angeht, wie interpretierst du das? Es gibt zwei Ebenen, auf denen wir das verstehen können, und beide sind überaus wichtig. Irgendwelche Gedanken dazu? Mary? Entschuldigung, sag es bitte noch einmal.

Und insbesondere wessen Salbung in diesem Fall? Es ist Aaron, nicht wahr? Und Aaron ist natürlich der Hohepriester. Er ist der Mittler zwischen uns und Gott, und die Salbung hat dort natürlich eine tiefgreifende theologische Bedeutung für unseren Zugang zu Gott und unsere Beziehung zu ihm. Dazu gäbe es noch viel mehr zu sagen.

Noch etwas zum Thema Öl? Stellen Sie sich vor, Sie begeben sich in ein sehr heißes, trockenes Klima. Das mag jetzt, nach Ihrem Aufenthalt im Freien, verlockend klingen, aber Israel hat ein sehr heißes und trockenes Klima. Tatsächlich finden sich auf einigen Kunstwerken aus Ägypten und dem alten Ägypten in Stein gemeißelte Darstellungen von Menschen, die Schalen mit Öl bringen, um es als Zeichen der Gastfreundschaft über den Kopf zu gießen.

Bei rissiger und trockener Haut wirkt das ungemein wohltuend. Stellen Sie sich die beiden Ebenen wie Öl vor, das über den Kopf gegossen wird – ein Symbol für Einheit, Beruhigung und Regeneration.

Wir werden später heute noch ausführlicher über Olivenöl sprechen. Ich könnte jedenfalls noch viel mehr dazu sagen, insbesondere im Hinblick auf Predigten und die Einheit, aber darauf möchte ich jetzt nicht eingehen.

Lasst uns zunächst gemeinsam beten, und dann kommen wir zu unserem heutigen Thema.

O gnädiger Gott, unser himmlischer Vater, kostbarer Erlöser, heiligster Geist der Wahrheit, wir bitten dich, wenn wir heute die heiligen Schriften im Kontext von Geographie und Geschichte aufschlagen, dass du uns lehrst. Vater, wir beten um die Erfüllung mit deinem Geist. Hilf mir, klar zu lehren.

Hilf uns allen, die Heilige Schrift gut zu verstehen, damit sie uns auf neue und andere Weise lebendig wird. Und Vater, wir beten, wie es dieser Psalm ermahnt, dass du uns hilfst, eifrig miteinander zu leben, als Brüder und Schwestern in Christus, als Glieder deines Leibes. Wir beten dafür für diese Klasse.

Wir beten für diesen Campus. Wir bitten dich für dein Volk, dass du uns hilfst, ein Leuchtfeuer zu sein, dass die Menschen erkennen, dass wir dich lieben, dass du uns liebst und dass wir einander lieben. Wir bitten dich darum im Namen Christi und danken dir. Amen.

Nun lasst uns weitersehen und schauen, was wir heute tun können. Hier sprechen wir über geografische und historische Hintergründe.

Wir werden zügig vorankommen, das weiß ich. Ich habe das Gefühl, dass wir in manchen Fällen etwas schleppend ins Semester gestartet sind, weil die Vorlesung am Montag auch kurz war und wir dann am Mittwoch ausgefallen sind. Deshalb werden wir versuchen, die gesamte Vorlesung heute durchzuarbeiten.

Bleiben Sie dran. Das heißt aber nicht, dass Sie keine Fragen stellen dürfen. Wenn Sie Fragen haben, fragen Sie bitte unbedingt.

Hier ist eine Aufgabe für dich. Um den Einstieg zu erleichtern: Du hast dich ja bereits mit den Karten beschäftigt. Ich hoffe, du hast die Karten heruntergeladen und die Aufgaben dazu erledigt.

Welche der folgenden Städte liegt im nordwestlichen Mesopotamien? Wer würde für Ur stimmen? Gibt es Stimmen für Ur? Niemand stimmt für Ur. Gibt es Stimmen für Sichern? Keine Stimmen für Sichern. Wie wäre es mit Sumer? Es gab ein paar Stimmen für Sumer.

Drei oder vier. Wie wäre es mit Haran? Okay, die meisten von uns tendieren zu Haran. Warum ist das wichtig? Diejenigen von euch, die Haran gesagt haben.

Möchte jemand erklären, warum das wichtig ist? Ich bin froh, dass du es weißt, das ist toll. Ist das eine Art Hilfestellung? Abraham wird... Ja, er wird tatsächlich von Ur aufbrechen, aber er wird zusammen mit Terach und seiner Familie für längere Zeit in Haran landen. Und wenn er seinen Diener zurückschickt, um eine Frau oder seinen Sohn zu holen, werden sie ebenfalls in diese Gegend gehen.

Die Familie wohnt also dort. Das ist schon ziemlich wichtig. Super, du machst das echt gut.

Nun gut, machen wir weiter. Das war nur eine Einführungsfrage. Sie könnte aber irgendwann in einer Prüfung vorkommen.

Man weiß nie. Wie wäre es zunächst mit einigen Definitionen? Diese Definitionen sind stark vereinfacht, okay? Aber sie liefern uns zumindest eine grobe Grundlage. Wenn wir von Geographie sprechen, meinen wir die Erforschung des Landes.

Das ist natürlich die Bedeutung der beiden Wortbestandteile, die aus dem Griechischen stammen: die Lehre vom Land. Anders ausgedrückt: Es geht um die räumliche Dimension.

Wir sprechen über die Raumzeit. Das ist unsere räumliche Dimension. Ich werde gleich noch genauer auf die Konsequenzen eingehen.

Zweite grundlegende Definition. Geschichte. Und noch einmal: Für diejenigen unter Ihnen, die Geschichte studieren und einen Kurs in Historiographie belegen oder belegen werden, gibt es noch viel mehr über die Definition von Geschichte zu sagen, und das weiß ich.

Doch für unsere Zwecke meinen wir mit Geschichte die Abfolge der Ereignisse. Das bedeutet die zeitliche Dimension. Raum und Zeit spielen also eine Rolle in unserem Verständnis dieser Ereignisse.

Der Ort, wenn man so will. Das Schachbrett ist die räumliche Dimension. Wie sich die Dinge in diesem Schachspiel entwickeln, wird unsere zeitliche Dimension sein.

Behalten Sie das also im Hinterkopf. Das könnte uns beim Nachdenken über diese beiden Aspekte der historischen Geographie helfen. Wenn Sie jetzt denken, wird Ihnen vielleicht mit einem mulmigen Gefühl klar, dass das Karten und Datierungen bedeutet.

Ich verlange nicht, dass ihr euch unzählige Daten merkt, aber einige werden wir im Laufe des Semesters brauchen. Das ist für den Geschichtsunterricht notwendig. Okay, hier sind noch ein paar Dinge, über die ihr nachdenken solltet.

Warum wir uns mit diesen Dingen beschäftigen. Ich würde Ihnen diese Frage stellen, aber die Antwort steht ja bereits in Ihrem Vorlesungsskript. Lassen Sie mich das daher noch etwas genauer erläutern.

Geografie ist, ob wir es nun wahrhaben wollen oder nicht, weit mehr als nur die Beschäftigung mit Landkarten. Denn unser Wohnort prägt maßgeblich unsere Persönlichkeit. Das ist wirklich so. Sie beeinflusst also, wo und wie Menschen leben, und hilft uns zu verstehen, wie sich Geschichte entfaltet.

Hier ein ganz normales Beispiel. Wie viele von Ihnen wohnen irgendwo in den Bergen? New Hampshire, Vermont, im Norden des Bundesstaates New York, so etwas in der Art, okay? Nicht viele. Gut, wie viele von Ihnen wohnen irgendwo zwischen New York City und Washington, D.C.? Wo wohnen die anderen? Sie alle leben in dieser Art Megalopolis von New York City bis hinunter nach Washington. Glauben Sie, dass Ihr Leben in der Kindheit sich von dem unserer Leute aus Vermont, New Hampshire und den Adirondacks unterschieden hat? Darauf können Sie wetten, denn die Bevölkerungsdichte ist dort natürlich sehr unterschiedlich.

Das prägt Kultur, Sprache, Weltanschauungen und all das ungemein. Dasselbe gilt für Israel. Die Menschen, die in der Gegend zwischen Sichem – ich habe es eben schon

erwähnt – und Bethel, Jerusalem, Hebron bis hinunter nach Beerscheba lebten, wohnten in einer hügeligen Landschaft, die man mit Vermont oder New Hampshire vergleichen könnte.

Die Menschen, die draußen in der Küstenebene leben, insbesondere die Philister, galten als weltoffene Typen jener Zeit. Ich will damit nicht sagen, dass jeder, der zwischen Boston und Washington, D.C. lebt, ein Philister ist. Versteht mich nicht falsch, aber ihr wisst, was ich meine, okay? Gut, Geschichte.

Am ersten Unterrichtstag habe ich euch unter anderem 1. Korinther 10,1-13 vorgelesen. Dort sagt Paulus, dass uns die Ereignisse um die Israeliten als Lehre dienen. erinnert ihr euch? Hier also eine kurze Zusammenfassung ohne Bibelstelle: Die Geschichte birgt tatsächlich Lehren für uns.

Immer und immer wieder sehen wir, wie Gottes Volk erlöst und am Roten Meer befreit wird, aber auch strauchelt und wankt, genau wie wir immer wieder. Daraus lassen sich viele wichtige Lehren ziehen. Wir sehen auch Gottes Geduld und Gnade, denn Gott greift tatsächlich für sein Volk ein.

Diese beiden Punkte sind also kleine Einblicke in die Gründe für das Studium der historischen Geographie. Noch Fragen, bevor wir fortfahren? Okay, weiter geht's. Hier ist eine kleine Karte, und ich nehme wohl besser meinen kleinen Zeigestock.

Ich werde in den nächsten Minuten die Inhalte der PowerPoint-Präsentation – oder auch die Inhalte der Vorlesungsübersicht – auf dieser Karte eintragen und sie uns anschließend auch in gedruckter Form ansehen. Zunächst zu den wichtigsten Landmassen. Hier ist Mesopotamien.

Okay, es bedeutet „zwischen den Flüssen“. Die meisten Leute denken, damit seien die Flüsse Tigris und Euphrat gemeint. Darüber gibt es aber unterschiedliche Meinungen.

Darauf könnten wir später noch eingehen, falls es dich interessiert. Aber Mesopotamien bezieht sich jedenfalls darauf. Und wenn ich den Begriff Mesopotamien verwende, meine ich damit keinen geopolitischen Begriff.

Ich verwende hier lediglich einen geografischen Begriff. Die Politik kommt erst ins Spiel, wenn wir über Babylonier, Assyrer und all die anderen sprechen. Sie lebten hier in Mesopotamien.

Ein bedeutender Machtkreis also genau dort. Der zweite bedeutende Machtpunkt, die Landform, liegt natürlich in Ägypten. Wir werden auch genauer darauf eingehen, wie sich die Geschichte während der ägyptischen Dynastiezeit im Laufe der Zeit entfaltete.

Der dritte Punkt, der im Text des Alten Testaments nicht unbedingt so prominent ist, aber dennoch aufgrund seiner immensen Bedeutung erwähnt werden muss, ist Anatolien, ganz oben. Dort lebten unter anderem die Hethiter und Hurriter.

Obwohl sie nicht immer in der Bibel erwähnt werden, sind sie nicht unbedeutend. Also: Mesopotamien, Ägypten, Anatolien. Ich habe Aram aus mehreren Gründen ebenfalls eingekreist.

Zunächst einmal liegt es gewissermaßen immer an vorderster Front zwischen diesem kleinen Land Israel, auf das ich gleich noch genauer eingehen werde, und den Großmächten Mesopotamiens. Aram hat noch einen anderen Namen. Wie lautet er? Er beginnt mit einem S. Syrien, richtig, Syrien.

Aram ist die Transliteration des hebräischen Namens Aram, wird aber oft auch als Syria bezeichnet. Verwechseln Sie es nicht mit Ah-Syria. Dazu später mehr.

Okay, es handelt sich hier also um eine Art Pufferzone. Sie ist auch deshalb eingekreist, weil wir dieses Gebiet vorhin erwähnt haben, als wir über den Wohnort von Haran und Abrahams Familie sprachen, die sich dort quasi niederließen. Daher gab es dort auch einige Reisen hin und her. Das sind nun unsere wichtigsten politischen Zentren, Landmassen und Landformen – große Landformen, die zu politischen Zentren werden – und die sollten wir uns merken.

Einer der Gründe, warum dies wichtig ist, ist folgender: Sie kennen die menschliche Natur genauso gut wie ich, und Sie kennen wahrscheinlich auch die systemische menschliche Natur, also große politische Systeme. So wie Individuen selten mit dem zufrieden sind, was sie haben, sondern immer nach mehr streben, so war es auch mit Nationen in der Vergangenheit: Sie wollten immer mehr. Deshalb erkannten die Völker Mesopotamiens, insbesondere die Assyrer und Babylonier, sehr wohl, dass Ägypten aufgrund des Nils die Kornkammer des alten Nahen Ostens war.

Sie hatten Tiger und den Euphrat, aber die waren aus vielen Gründen, wie Überschwemmungen, Versalzung und dergleichen, für den Anbau von Nutzpflanzen bei weitem nicht so hilfreich. Daher gab es hier oft Militärverkehr. In Ägypten ist es genauso.

Wenn sie anfangen, ihre Muskeln spielen zu lassen, nun ja, wenn wir hierher vordringen könnten, dann könnten wir uns Olivenöl besorgen, ja, Trauben, aus denen man Wein macht, ja, richtig gutes Zeug. Und deshalb herrscht hier ständig Verkehr, vor allem militärischer Verkehr. Wenn man also an die großen Machtzentren denkt, an Anatolien und die Hethiter, besonders dort oben, dann wird es hier reger Verkehr geben.

Nun werden Sie fragen, warum gerade diesen Weg? Nun, das führt uns zu unseren Hindernissen. Die Arabische Wüste stellt ein erhebliches Hindernis dar. Hinzu kommen die wenigen Wasserquellen.

Heute können wir natürlich darüberfliegen. Man kann mit einem Humvee hindurchfahren, all das. Damals ging das nicht. Selbst wenn man von Ur, diesem schwarzen Punkt, aus reisen wollte, musste man erst diesen Weg nach oben nehmen und dann schließlich nach Süden und Südwesten durch Ägypten fahren. Die Arabische Wüste war ein riesiges Hindernis.

Die Sinai-Wüste, eine kleinere Barriere, aber immer noch eine. Zu klein, als dass ich etwas hineinschreiben könnte. Und dann ist da natürlich noch eine weitere Barriere.

Die andere Barriere stellt das Mittelmeer dar. In den ersten Jahrhunderten, die im Alten Testament behandelt werden, gab es kaum Schiffsverkehr. Später wird es sicherlich mehr geben, aber nicht in den Jahrhunderten zuvor.

Der Schiffsverkehr wird also hier durchgeleitet. Ist das verständlich? Und deshalb gibt es dort eine Landbrücke. Das hat sehr viel mit dem zu tun, worüber wir sprechen, und ich werde später noch genauer darauf eingehen, wenn wir über Israel als Prüfstein des Glaubens sprechen.

Gott hat sie an einem Ort angesiedelt, wo das Leben geopolitisch gesehen etwas unsicher ist. Ständig besteht die Gefahr, dass Feinde durchziehen. Die Segnungen und Flüche des Bundes sind an das Land gebunden, und Sicherheit oder Unsicherheit ist einer der Aspekte des Landes.

Sind sie gehorsam, werden ihnen Segnungen wie Sicherheit und Schutz vor feindlichen Angriffen zuteil. Sind sie ungehorsam, wird Gott sein Volk unter anderem durch feindliche Angriffe züchtigen. Wir werden später heute noch über einige dieser potenziellen Opfer sprechen. Gut, schauen wir uns das schriftlich an.

Und wie gesagt, Sie haben das alles schon gesehen, deshalb haben wir es auf der Karte eingezeichnet. Die großen Landstrukturen kennen wir. Wir haben die Barrieren gesehen und wir haben die Landbrücke gesehen.

Hier also unser Mesopotamien, pardon, Ägypten und Anatolien, Wüsten, das Mittelmeer, das Land dazwischen. Diesen Satz möchte ich euch einprägen: Land dazwischen.

Das ist Israel. Es ist das Land zwischen diesen geopolitischen Einheiten, und das wird immer eine gewisse Bedeutung haben. Es ist auch das Land zwischen einigen anderen Dingen.

Ich komme gleich darauf zurück. Zwischenland oder Prüfstein des Glaubens. Verstehe ich das richtig? Passt das so? Alles klar.

Lassen Sie uns das noch etwas ergänzen, denn wir müssen nicht nur über geopolitische Fragen sprechen, sondern auch über Fruchtbarkeit und Wasser. Wasser ist offensichtlich lebensnotwendig für Zivilisationen. Ich habe die Namen Tigris und Euphrat hier eingekreist, damit Sie sie gut sehen können, denn die Zuschauer in den hinteren Reihen können sie möglicherweise nicht erkennen.

Die beiden größten Flüsse prägen wohl den Großteil unseres Fruchtbaren Halbmonds. Ich wiederhole mich zwar jedes Jahr, aber falls Sie Schwierigkeiten haben, sich die Flüsse zu merken, hier meine Eselsbrücke: Der Tigris liegt oben, T und T. Hilft Ihnen das weiter? Der Tigris liegt oben.

Wenn Sie also an den Tigris denken, dann ist es dieser Fluss, der hier entlangfließt. Der Euphrat teilt sich und fließt dann in diese Richtung. Und es gibt noch andere bedeutende Flüsse, wie den Chabur, die hier hineinfließen. Das macht diese Gegend – nun ja, das müssen Sie nicht wissen, aber manche glauben, dass der Begriff Mesopotamien ursprünglich nicht diese gesamte Region hier umfasste.

Es bezieht sich einfach auf die beiden Flüsse zwischen dem Euphrat, genauer gesagt diesem Nebenfluss des Euphrat, und dem Chabur. Aber das ist eine andere Geschichte. Mach dir darüber keine Gedanken.

Jedenfalls machen Tigris und Euphrat diese Gegend zu einem recht fruchtbaren Agrargebiet. Allerdings gab es auch hier Probleme, denn als Tigris und Euphrat versandeten und die Aue überfluteten, bewirkten sie nicht die gleichen Effekte wie der Nil. Und ich werde gleich noch genauer auf den Nil eingehen.

Die Stadtstaaten Mesopotamiens hatten also mit Ausbaggerungen und Kanälen, Problemen mit dem Salzgehalt des Bodens und so weiter zu kämpfen, weshalb der Boden dort bei Weitem nicht so fruchtbar war. Hier unten haben wir den Nil. Er ist wahrscheinlich etwas schwer zu erkennen, aber ich habe versucht, ihn einzukreisen.

Der Nil ist ein bemerkenswerter Fluss. Dass er von Süden nach Norden fließt, ist eines seiner faszinierendsten Merkmale. Er hat zwei Nebenarme, die weit südlich von Ägypten liegen, und tritt jedes Jahr mit unglaublicher Regelmäßigkeit über die Ufer.

Es bringt wunderbar fruchtbaren Schlamm und Boden mit sich, lagert ihn in der Nilaue ab, und sobald die Überschwemmungen zurückgehen, bietet dieses Gebiet ideale Bedingungen für den Ackerbau. Betrachtet man Bilder von Ägypten, so wirkt die Landschaft jenseits des Niltals karg, abgesehen von einigen Oasen im Westen. Das Niltal selbst hingegen ist bemerkenswert fruchtbar und ertragreich für die Landwirtschaft.

Ein weiterer Vorteil des Nils ist, dass er nicht viele Stromschnellen und Ähnliches hat. Er eignet sich hervorragend für Transport und Kommunikation. Es gibt viele Reisen zwischen Süd und Nord auf dem Nil.

Verstehst du, wie wichtig der Nil war? Er war so wichtig für die Landwirtschaft und den gesamten Reiseverkehr, dass er, insbesondere in der alten ägyptischen Zeit, als Gottheit verehrt wurde. Er war eine der Hauptgottheiten im gesamten polytheistischen Weltbild Ägyptens. Die Sonne war eine weitere, und es gab noch viele andere Gottheiten, aber der Nil war eine gewaltige Kraft.

Viele religiöse Feste fanden im Umfeld des Nils statt, und wir können besser verstehen, warum, sobald wir einige seiner Merkmale kennen, wie ich sie bereits erwähnt habe. Nun, hier ist noch eine dritte Ellipse, genau diese hier. Man sieht keine größeren Flüsse.

Wenn man genau hinsieht, erkennt man den Jordan quasi hinter meiner weißen Linie. Aber glauben Sie mir, das hat so gut wie nichts mit der landwirtschaftlichen Fruchtbarkeit des Bodens zu tun, weil die Höhenlage so viel niedriger ist. Am südlichen Ende des Jordans, kurz bevor er ins Tote Meer oder Salzmeer mündet, liegt er nur etwa 365 bis 395 Meter unter dem Meeresspiegel, richtig? Nur 19 Kilometer westlich, in Jerusalem, befindet man sich auf etwa 760 Metern über dem Meeresspiegel. Niemand wird sein Wasser vom Jordan in dieses Hügelland transportieren.

Gut, die Fruchtbarkeit dieser Gegend stammt also nicht vom Jordan, auch wenn manche das vielleicht behaupten. Sie kommt hauptsächlich vom Regen, und ich werde das gleich genauer erklären. Regen im Winter, Tau im Sommer.

In Israel gibt es zwei Jahreszeiten. Die eine ist die Regenzeit. In einem guten Jahr dauert sie etwa von November bis Anfang April, genauer gesagt von Oktober. Auf die frühen und späten Regenfälle gehen wir gleich noch genauer ein.

In einem schlechten Jahr regnet es vielleicht nur von Dezember bis März, aber immerhin Regen und Tau. Das sind also unsere drei Quellen des Fruchtbaren Halbmonds. Sprechen wir nun darüber.

Nun, ich habe das ja schon erwähnt. Ich werde mich auf die Auswirkungen des Mittelmeers konzentrieren, denn es ist – um es mal so auszudrücken – der Hauptlieferant unserer für Israel so wichtigen Niederschläge. Okay, bereit? Ich sehe, einige von Ihnen eilen schon zum Schreiben.

Stellen Sie sicher, dass alles da ist. Okay. Wir werden gleich über die Topographie dieses kleinen Landstrichs sprechen, und Sie werden die Bilder davon sehen, aber

glauben Sie mir jetzt schon, dass die Gebirgskette, die von Norden nach Süden verläuft – mit einer leichten Abweichung, also ungefähr Nord, Nordost, Süd, Südwest –, ziemlich durchgehend ist.

Denken Sie nur einmal darüber nach. Im Westen liegt das Meer. Im Osten die Wüste, und genau dazwischen erheben sich die Berge.

Mal sehen, was passiert. Die aufsteigende, über dem Meer abkühlende Luft ist feucht. Wer in Küstennähe wohnt, kennt das ja, selbst wenn man hier in der Gegend wohnt.

Sommer im Juli, wissen Sie, wie das ist? Es ist schwül, nicht wahr? Wenn man in der Nähe eines großen Gewässers lebt, ist es eben schwül, und deshalb steigt die feuchte Luft über dem Mittelmeer auf. Sie bewegt sich. Die vorherrschenden Winde wehen von West nach Ost.

Übrigens, ich vereinfache das hier stark. Es steckt viel mehr dahinter, aber im Grunde geht es um Regen und Tau. Wenn diese feuchten Wolken von Westen nach Osten ziehen, steigen sie über der Bergkette auf, und dann regnet es natürlich.

An den Westhängen wird es Niederschläge geben, und wenn man sich ganz Israel ansieht, ist der Westhang so ziemlich der Ort, wo der Regen fallen wird. Sobald man den Kamm des Hügels überquert und die Ostseite erreicht, befindet man sich im Regenschatten. Die Wüste liegt im Regenschatten.

Ich zeige Ihnen gleich eine Karte. Wir kommen gleich dahin, okay? Die Niederschlagsmenge nimmt mit der Höhe zu und von Norden nach Süden ab. Sie befinden sich hier im südwestlichen Teil des Fruchtbaren Halbmonds, und je weiter südlich man kommt, desto weniger Regen fällt.

Wie bereits erwähnt, nimmt die Temperatur von West nach Ost und von höheren zu niedrigeren Lagen ab. Ich möchte hier nicht weiter darauf eingehen, aber wenn wir an das Land zwischen diesen beiden Zonen denken, sollten wir beachten, dass es auch eine Zone zwischen den Klimazonen gibt. Da ist zunächst die Zone der Zyklonen und die subtropische Zone.

Das ist der Hauptgrund für die zwei Jahreszeiten, die wir hier haben, im Gegensatz zu den vier, mit denen wir aufgewachsen sind, wenn wir in den USA gelebt haben. Okay, das bedeutet – und ich weiß, ich habe es stark vereinfacht – Folgendes: Das Land zwischen dem Meer einerseits und der Wüste andererseits, mit diesen strategisch wichtigen Gebirgsketten, markiert den Rand des Fruchtbaren Halbmonds.

Ein idealer Ort für Gott, um sein Volk anzusiedeln, denn, wie wir gleich in Deuteronomium 11 sehen werden, ist dies ein Gebiet, das Gott als Prüfstein nutzen

kann. Genau wie in der geopolitischen Lage gewährte Gott ihnen Sicherheit, wenn sie gehorsam waren. Auch hier verspricht Gott ihnen fruchtbares Land, wenn sie gehorsam sind.

Sie werden Ihren neuen Wein, Ihr Getreide, Ihr Öl haben – all die wunderbaren Dinge, die untrennbar mit den Erzeugnissen dieser Region verbunden sind. Gut, schauen wir uns das jetzt mal mit einer Karte an, einer größeren Karte. Wir fassen unser Konzept der Region sozusagen zusammen, okay? Genau so machen wir das.

Zunächst einmal zum Land dazwischen, was Wetter und Klima betrifft. Ich habe es bereits erwähnt: Zwischen dem kühlen und feuchten Meer und der heißen und trockenen Wüste liegen die Berge.

Es besteht also die Möglichkeit auf ergiebige Regenfälle, falls Gott Sie tatsächlich so segnen möchte. Übrigens hat Israel im letzten Jahr unter starkem Regenmangel gelitten. Sie müssen also auch in der heutigen Zeit mit solchen Problemen zu kämpfen haben.

Der Wasserstand schwankt stark. Der See Genezareth führt extrem wenig Wasser. Das Leben dort ist also ziemlich schwierig, sowohl was den Regen als auch die politischen Probleme angeht.

Jedenfalls ist es auch das Land zwischen – um das eben Gesagte noch einmal zusammenzufassen – geopolitischen Kontexten, insbesondere zwischen Mesopotamien und Ägypten, und jenen Spannungen, die ich Ihnen vorhin beschrieben habe: Die Supermächte versuchen stets, diese Pufferzone zwischen den beiden Ländern zu halten und in das dahinterliegende Gebiet vorzudringen. Es liegt auch zwischen West und Ost. Nun, das führt uns in eine etwas andere Richtung, und ich möchte hier nur ein paar Punkte ansprechen.

Das kann man übrigens auch heute noch beobachten, wenn man nach Israel reist. Im israelischen Staat selbst gibt es Spannungen zwischen Menschen westlicher Herkunft, wie beispielsweise Einwanderern aus den USA, Teilen Europas usw., den sogenannten Aschkenasim, und jenen, deren Herkunft aus östlichen Ländern stammt, den Sphardim. Sie verstehen sich nicht immer gut.

Es gibt dort einen Kulturkonflikt. Sie sind zwar alle Israelis, verstehen sich aber nicht besonders gut. Und dann gibt es natürlich noch all die anderen Dinge, die zu diesem sehr komplexen Gebiet gehören.

Völker, die aus dem Westen kommen, fallen in der Regel in irgendeiner Form in Israel ein, nicht immer militärisch, aber meistens schon. Um es an einem Beispiel zu verdeutlichen: Ich habe vorhin beim Lesen des Alten Testaments die Philister

erwähnt. Das ist eine Volksgruppe, die von irgendwoher aus diesem Gebiet gekommen ist.

Es gibt viele Diskussionen darüber, woher die Philister genau stammten usw. Aber sie kamen aus dieser Gegend, wahrscheinlich durch die Türkei, und machten vielleicht Zwischenstopps auf Zypern, das damals ein wichtiger Knotenpunkt für viele Dinge war. Schließlich ließen sie sich hier in der sogenannten Philisterebene nieder.

Sie sind sozusagen Eindringlinge aus dem Westen. Und wer das Alte Testament gelesen hat, weiß, dass sie Gottes Volk, das hier lebt, das Leben zur Hölle machen. Andererseits, da Gottes Volk hier angesiedelt ist, sobald Gott es ins Land geführt hat, gibt es typischerweise halbnomadische Völker, die aus der Wüste kommen und das Leben dort zur Hölle machen.

Vielleicht sind Ihnen die Namen Midianiter, Ismaeliter und Amalekiter bekannt. Sie werden hier, insbesondere zur Zeit der Richter und auch später, großangelegte Raubzüge unternehmen und das Leben der Menschen zur Hölle machen. So gehen auch der Westen und der Osten vor, um dieses Gebiet zu einem Prüfstein des Glaubens zu machen.

Soweit so gut? Okay. Wir haben uns das Ganze jetzt mal im Großen und Ganzen angesehen. Mal sehen, ob wir das Ganze etwas detaillierter betrachten und uns auf die dazwischenliegenden Aspekte konzentrieren können.

Ich weiß, die Karte ist etwas klein, aber das muss so sein, damit alles darauf Platz findet. Also, falls ihr ganz hinten sitzt und nicht alles sehen könnt, holt eure Teleskope raus, dann versuche ich euch die Sachen zu zeigen. Zuerst arbeiten wir uns von West nach Ost vor.

Hier haben wir die Küstenebene. Ich werde später noch einmal auf diese Karte zurückkommen und die grünen Linien erklären. Kümmern Sie sich also jetzt noch nicht um die grünen Linien.

Wir sprechen hier schlichtweg über Geografie. Und die Küstenebene hier weist ähnliche Merkmale auf wie die Küstenebene in unserem Land. Betrachten wir also die Strecke von New York City direkt bis nach Washington.

Das ist Küstenebene. Sie ist flach, eben, große Städte entstehen, man kann problemlos hin und her reisen und stößt kaum auf Hindernisse. So ist das eben in der Küstenebene.

Kosmopolitisch, Großstädte. So sollte man es betrachten. Die Küstenebene ist zwar in viele kleine Abschnitte unterteilt, aber im Grunde wollen wir das Ganze im großen Ganzen sehen.

Unser nächstes Wort, das Sie hier finden, ist Schephela. Ich habe es in Klammern gesetzt, weil es nicht unbedingt das gesamte Land umfasst. Um ehrlich zu sein, gilt das auch für die Küstenebene.

Hier ragt ein Berg regelrecht heraus, das ist der Berg Karmel. Wir werden all das, was wir mit dem Berg Karmel vorhaben, in die Geschichte von Elia einbauen. Aber zurück zur Schefela: Wenn Sie sich das ganze Gebiet, das ich Ihnen beschrieben habe, als eine Art große, langgestreckte, in Nord-Süd-Richtung verlaufende Bergkette vorstellen.

Diejenigen von euch aus Colorado sollten nicht denken, dass die Berge in Israel mit euren Bergen in Colorado vergleichbar sind. Das sind sie nicht. Sie sind nicht so hoch.

Sie ähneln wohl eher den Bergen im südlichen New Hampshire. Aber trotzdem, sie sind bedeutend, sehr bedeutend. Schefela stammt von einem hebräischen Wort, das so viel wie niedrig sein, gebeugt, sozusagen Splitter bedeutet.

Wir sprechen also über die Perspektive der Menschen, die hier oben leben und auf das Land hinunterblicken und sagen: „Das ist das Tiefland, das sind die Ausläufer der Berge.“ Ich glaube, Ihre NIV-Übersetzung wird das mit „Ausläufer der Berge“ wiedergeben. Unsere Schefela bezeichnen also die Ausläufer des Hügellandes, das sich hier befindet.

Beachten Sie also nicht die grüne Linie. Wir werden später noch genauer darauf eingehen. Nun, dieses Hügelland, Schefela, liegt im Osten, begrenzt von – wie soll ich sagen? – östlich davon erstreckt sich die Wildnis.

Im Grunde genommen haben wir hier eine Bergkette wie diese. Die Westseite bekommt den Regen ab. Wenn also Regen vom Mittelmeer kommt, wird dieser Hang relativ gut bewässert, und daher kann dort gute Landwirtschaft betrieben werden.

Es gibt auch viele Dinge, die mit Bodentypen zu tun haben. Nehmen wir zum Beispiel die Einführung in die Bibelwissenschaften. Wir beschäftigen uns sehr intensiv damit.

Mehr können wir hier nicht tun. Am Osthang hingegen, wie ich vorhin schon erwähnte, lösen sich die Wolken dort fast vollständig auf, sobald sie über die Hügelkuppen ziehen, und so haben wir hier nur noch einen unterbrochenen Wolkenvorsprung.

Da ist sie, die Wildnis, und ich zeige Ihnen gleich Fotos. Wildnis, wissen Sie, die Leute aus dem Norden, aus Vermont, New Hampshire oder New York, denken da nicht an Bären, Wälder und so weiter. Das hier ist eine ganz andere Art von Wildnis.

Nun, um noch ein wenig fortzufahren, immer noch von West nach Ost, haben wir den Rift Valley. Diese ganze Region erstreckt sich entlang. Apropos Rift Valley, wer von Ihnen kennt die Rift Valley Academy? Haben Sie Freunde, die dort studiert haben? Wo liegt sie? Kennen Sie Catherine? Ja, genau, sie liegt in Kenia, und es handelt sich um dieselbe geologische Formation.

Das ist nur ein winziger Teil davon, aber wenn man sich eine Karte ansieht, sieht man, dass der Ostafrikanische Grabenbruch bis nach Afrika reicht – eine gewaltige Erdspalte. Wie ich bereits erwähnte, ist er auch hier, wo er durch unser Gebiet verläuft, ziemlich beeindruckend, denn Jerusalem liegt etwa 760 Meter über dem Meeresspiegel, während das nördliche Ende des Toten Meeres 400 Meter unter dem Meeresspiegel liegt – und das auf einer Strecke von nur 19 Kilometern. Das ist ein extremer Höhenunterschied. Um das Ganze noch etwas besser zu veranschaulichen: Wenn man ins nördliche Ende des Toten Meeres hinabsteigt – es ist hier übrigens flacher –, liegt es etwa 335 Meter unter dem Meeresspiegel.

Versuchen wir es noch einmal. Das Wasser ist etwa 1.100 Fuß tief. Okay, also liegt es an der Wasseroberfläche 1.200 bis 1.300 Fuß unter dem Meeresspiegel. Die Wassertiefe beträgt dann noch einmal – nun ja, abhängig vom Pegelstand des Toten Meeres, der stark schwankt und leider weiter sinkt – aber auf jeden Fall noch einmal mehr als 1.000 Fuß an dieser Stelle.

Und dann kommt diese Statistik, die mich wirklich verblüfft. Sie haben am Nordende des Toten Meeres Kernproben entnommen. Man bohrt sich durch das Sediment und sieht, wie viel sich dort befindet.

Ratet mal, wie viel Sediment sich unter dem Wasser des Toten Meeres abgelagert hat, bevor es auf den Felsgrund trifft. Irgendwelche Vermutungen? Habt ihr schon mal etwas darüber gelesen? Möchte jemand raten? Ich lache nicht, versprochen. Tausende von Metern? Ungefähr 7.600 Meter Sediment.

Wir haben also seit Jahrtausenden Materialablagerungen in diesem Gebiet. Aber das vermittelt uns ein Bild, eine Vorstellung davon, welche bemerkenswerte Erdspalte dieses Rift Valley selbst heute noch darstellt. Gut, das war nur ein kurzer Hintergrund.

Dieses Gewässer hier ist wahrscheinlich das, was die meisten als Totes Meer kennen, aber ich werde es vorsichtshalber als Salzmeer bezeichnen, denn das ist sein hebräischer Name: Yam HaMelech . Und interessanterweise gibt es Leben im Toten Meer. Sehr kleines, okay, wirklich winziges Leben, aber immerhin gibt es Leben im Toten Meer.

Wir nennen es also das Salzmeer, solange ich daran denke. Zwischen dem Toten Meer bzw. dem Salzmeer und diesem nächsten Gewässer liegt das Jordantal. Dort fließt der Jordan.

Die Strecke beträgt etwa 60 bis 65 Meilen, aber der Jordan schlängelt sich hier in alle Richtungen. Er fließt nicht geradlinig, auch wenn die Karte das so aussehen mag. Daher beträgt die tatsächliche Länge des Jordans eher 120 Meilen.

Dann haben wir den See Genezareth. Im Alten Testament spielt der See Genezareth keine große Rolle. Er gewinnt aber insbesondere im Neuen Testament an Bedeutung.

Und dann dieses Gebiet nördlich davon, das Hula-Becken genannt wird. Der Begriff Aravah, oder vielleicht werden Sie ihn ab und zu auch Arabah sehen, wobei B und V beim Wechsel vom Hebräischen zum Englischen vertauscht werden, okay? Sie werden ihn also in Ihrem Text möglicherweise als Arabah mit B sehen, aber er wird Aravah ausgesprochen, nur um hier etwas Verwirrung zu stiften. Sie werden diesen Begriff sehen, und manchmal bezieht er sich tatsächlich auf einige Abschnitte hier oben nördlich des nördlichen Endes des Salzmeeres, aber er hat auch mit diesem Gebiet zu tun.

Okay, hier noch ein paar Anmerkungen. Transjordanien liegt natürlich gleich hier drüben, östlich des Ostafrikanischen Grabenbruchs. Und dann noch Negev, ein weiteres Wort, das wir uns merken sollten.

Die Negev wird für unsere Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob von großer Bedeutung sein. Das Wort bedeutet sowohl Süden als auch trocken. Und genau das beschreibt die Region treffend.

Im Negev fallen im Allgemeinen nur 20 bis 30 Zentimeter Regen pro Jahr. Das ist nicht viel, und trotzdem kann dort Landwirtschaft betrieben werden. Faszinierend.

Nördliche Gebiete, wir haben hier oben zwei. Das Gebiet, das wir im Neuen Testament als Galiläa kennen. Im Alten Testament wird es nicht als Galiläa bezeichnet, aber sobald ich es kenne,

Wir werden uns also nur mit dem Norden bzw. dem nördlichen Teil des Landes befassen. Interessanterweise wird diesem im Alten Testament viel weniger Aufmerksamkeit geschenkt als dem Süden. Ist die Karte einigermaßen übersichtlich? Gut, wir machen jetzt einen kurzen visuellen Rundgang, damit Sie sich ein Bild davon machen können, wie das alles aussieht.

Küstenebene. Hier liegt die Stadt Aschkelon, die, wie Sie wissen, eine der bedeutendsten Städte der Philister war. Heute ist Unabhängigkeitstag, und wenn Sie genau hinsehen, können Sie fast eine Million geparkte Autos entdecken.

Hier spürt man die Weite, das Mittelmeer, die Küstendünen und die Überreste einer einst sehr großen Stadt. Weiter östlich. Ich hoffe, Sie erkennen die Dinge, die ich Ihnen beschrieben habe.

Betrachten wir sie nun auch visuell. Hier sprechen wir von niedrigen Hügeln, sanften Hügeln. Also Schefela, Tiefland, Vorgebirge.

Es passt genau dorthin. Das ist das Ela-Tal. Dort gibt es Schlangen.

Das ist das Tal, das sich nach oben erstreckt, und dort steht immer eine schöne Satellitenschüssel. Das Ela-Tal wird ein wichtiger Schauplatz unserer David-und-Goliath-Geschichte sein. Okay, also die Geschichte von David und Goliath spielt hier.

Dieses Bild werden Sie gleich wiedersehen. Hier hinten, in Richtung Westen nach Osten, sieht man die Judäischen Berge. Das ist der Gebirgskamm dieser langgestreckten Hügelkette.

Und jetzt befinden wir uns tatsächlich im Hügelland. Ich möchte Ihnen drei Dinge zeigen. Deshalb gibt es drei Bilder.

Zunächst fällt auf, dass wir im Gegensatz zur Küstenebene und der Schefela hier recht steile Hügel haben. Tatsächlich sind sie so steil, dass sie im Schatten liegen. Schade, dass wir die hellen Lichter anhaben.

Man könnte es etwas besser sehen. Aber es handelt sich um steile, V-förmige Täler. Wenn man an Hügelland denkt, sollte man es sich als abgelegen, unzugänglich und geschützt vorstellen.

Die Menschen, die in den Bergen im Norden von New Hampshire leben, genießen eine deutlich geschütztere Umwelt. Niemand wird dort einfach so die Städte einnehmen, okay? Es gibt dort eher kleinere Betriebe, Städte und Dörfer. Das ist also das Erste, was auffällt.

Dieses Hügellandgebiet wird unter Naturschutz gestellt. Zweitens, worauf ich Sie hinweisen möchte – wir kommen gleich darauf zurück – sehen Sie auf diesem Bild eine moderne Straße, die hier entlangführt. Interessanterweise folgt die moderne Straße ziemlich genau dem Verlauf der alten Straße, da sie versucht, so nah wie möglich an den Kamm heranzukommen und dabei so eben wie möglich zu verlaufen. Beachten Sie daneben zwei Dinge.

Beachten Sie die Farbe des Bodens. Er ist rötlich, nicht wahr? Der Boden hier ist, wenn er sich vom Kalksteinuntergrund ablöst, extrem fruchtbar. Man nennt ihn Terra Rosa, rote Erde.

Und sobald es regnet, ist es überaus ertragreich. Datteln, Feigen, Trauben, Oliven – wichtige Bestandteile der alttestamentlichen Ernährung. Und wieder segnet Gott mit Regen.

Das ist eine ertragreiche Gegend. Die Böden kommen uns entgegen. Außerdem braucht man hier keine großen Traktoren und Geräte, weil es sich um kleine Parzellen handelt.

Der Kalkstein, also das Grundgestein, ist in diesem Gebiet so beschaffen, dass er auf natürliche Weise Terrassen bildet. Durch die Erosion entstehen horizontale Terrassen, auf denen die Menschen Steine aus dem Boden entfernen und so kleine, schöne Parzellen zum Anbau gewinnen können. Dies geschieht offensichtlich schon seit Jahrhunderten. Nun möchten wir noch auf eine weitere Sache hinweisen.

Das ist das Bergland von Juda, das wir uns hier angesehen haben. Hier ist das Bergland von Benjamin. Ich sage das jetzt nur der Vollständigkeit halber.

Das ist die Stadt Gibeon. Gibeon liegt in einer Gegend mit einer Art Hochebene. Merken Sie sich das, denn das wird militärstrategisch von enormer Bedeutung sein, wenn wir nicht nur über die Eroberung des Landes sprechen, sondern auch darüber, wie sich Israels Geschichte über Jahrhunderte entwickelt.

Diese drei Bilder vermitteln uns also einen recht guten Eindruck, denke ich, zumindest einen kleinen Ausschnitt, vom Hügelland. Gehen wir nach Osten. Hier ist Wildnis.

Okay, wieder Regenschatten. An dem Westhang, den wir gerade gesehen haben, ist alles üppig bewachsen. Die Böden sind hervorragend, es regnet viel, wunderbar.

Hier befinden Sie sich im Regenschatten. Man kann zwar hier und da ein paar Vegetationsreste erkennen, aber es ist nicht viel. Wenn wir dieses Bild betrachten, sollten wir zwei Dinge bedenken.

Also, was denkst du, wenn du an die Wildnis denkst? Fallen dir irgendwelche biblischen Geschichten ein? Sag es nochmal. Ich hab dich immer noch nicht verstanden, Lucky. Johannes der Täufer, gut, dann die Taufe und die Versuchung Jesu, richtig? Das ist wahrscheinlich die Geschichte, die uns als Erstes in den Sinn kommt.

Aber gestatten Sie mir, kurz einen Zusammenhang herzustellen. Jesus ist unter anderem der Sohn Davids. David selbst verbringt viel Zeit in der Wüste, insbesondere auf der Flucht vor Saul.

Dies ist die Gegend, in der er sich aufhält, nicht genau hier, aber in einer ähnlichen Gegend. David verbringt also Zeit dort. Jesus wird sich in der Wüste aufhalten, wenn er als Sohn Davids mit der Versuchung zu kämpfen hat.

Wenn wir uns weiter nach Osten bewegen, bekommen wir einen kleinen Eindruck davon, wie wir vom oberen Rand des Grabens hinunter zum Grund blicken, wo sich das Salzmeer befindet. Das hier ist etwa die Hälfte eines normalen Reisebusses, falls Sie sich die Entfernung und die Perspektive vorstellen möchten. Verstanden? Und dann sehen wir auch Jericho, eine bedeutende Stadt, die natürlich nördlich des nördlichen Endes des Salzmeeres oder Toten Meeres liegt.

Das dort ist das heutige Jericho. Dies ist der Ort Jericho aus dem Alten Testament, über den wir noch viel erzählen werden. Dieser Ort existiert nicht mehr.

Dies war ein Flüchtlingslager, das unter jordanischer Herrschaft errichtet wurde und in dem palästinensische Flüchtlinge untergebracht waren. Israel hat es inzwischen aufgelöst. Wie Sie wissen, wenn Sie die politische Lage verfolgen, handelt es sich hierbei um äußerst schwierige Fragen bezüglich der Wohnorte der Palästinenser, des Rückkehrrechts und ähnlicher Probleme.

Hier noch ein kurzer Blick auf das Jordantal, das sich etwas weiter nördlich befindet. Es hat geregnet. Es ist Frühling hier.

Beachten Sie, wie grün alles ist im Vergleich zu manch anderem, was wir gesehen haben. Übrigens, einer der Gründe dafür ist, dass es im Jordantal nicht oft regnet, aber dort wird bewässert. Und die Wolken sammeln sich tatsächlich wieder, und interessanterweise regnet es auch in Transjordanien selbst.

Nun, das habe ich zu schnell übersprungen. Wir müssen einen kurzen Abstecher nach Transjordanien machen, nicht etwa, weil es da etwas mit dem Alten Testament zu tun hätte, sondern weil Petra wichtig ist, falls Sie Indiana Jones gesehen haben. Sehen Sie Indiana Jones? Sind Sie ein Fan alter Filme? Dann kennen Sie diese Szene bestimmt.

Für meine Zwecke sind nur ein paar Dinge zu beachten. Diese Stadt wurde von den Nabatäern erbaut, die das Gebiet um 312 v. Chr. eroberten. Sie errichteten die Stadt vermutlich als Zentrum des Gewürzhandels. Wie genau das ablief, ist allerdings noch nicht vollständig geklärt.

Über die Rote Stadt gäbe es viel zu erzählen. Ich hoffe, Sie reisen einmal dorthin. (Anmerkung: Das war's mit meiner Predigt.)

Denkt an 2010. Wenn alles gut geht, wird Gordon mit einer Gruppe Studenten nicht nur drei Wochen nach Israel, sondern auch zwei Wochen nach Jordanien reisen. Also verschiebt das erstmal und fangt an zu sparen.

Einer der Gründe, warum ich das erwähnt habe, ist, dass ich mich da selbst etwas vernachlässigt habe. Ich zeige das unter anderem, um zu verdeutlichen, wie zerklüftet diese Gegend um Petra ist. Man kann hinaufwandern und das Kloster besichtigen.

Es gäbe viele Gründe, darüber weiter zu sprechen. Doch was ich Ihnen zeigen möchte, ist die Unwegsamkeit dieses Gebiets, denn hier siedelten die Edomiter. Der Prophet Obadja äußert sich in einem kurzen Kapitel über jene Edomiter, die sich in den Felsspalten so sicher wähnen.

Wisst ihr was? Ihre Zeit wird kommen. Wir werden auf diese Bilder zurückkommen, wenn wir über Obadja sprechen. Noch eine kurze Anmerkung.

Da oben, siehst du diesen kleinen weißen Punkt? Das ist das traditionelle Grab Aarons. Traditionen sind ja irgendwie interessant. Die Leute setzen solche Dinge eben hin.

Dort oben gibt es eine kleine Moschee. Perry und ich sind vor etwa vier Jahren dort hochgewandert. Wir haben für den Hin- und Rückweg ungefähr acht Stunden gebraucht.

Von dort oben erreicht man den höchsten Punkt der Gegend. Er heißt Jebel Harun, Berg Aarons. Und von dort oben bekommt man einen guten Eindruck davon, wie karg und unwegsam diese ganze Gegend ist.

Jebel Harun, Petra. Aber weiter im Text, hier ein kurzer Blick auf die Negev-Wüste. Ja, Skorpione.

Der Herr hat in 5. Mose 8 etwas zu sagen. Wusstest du das? Dort heißt es: „Ich führte euch durch die weite und schreckliche Wüste mit ihren Schlangen und Skorpionen. An manchen Stellen findet man hinter jedem Stein einen.“ Wenn man nun von Süden nach Norden reist, sollte man diesen Kontrast im Hinterkopf behalten, denn es ist kein Zufall, dass einige der Stämme, die sich weiter südlich ansiedelten, sehnsüchtig nach Norden blickten.

Bemerkenswerterweise war einer von ihnen der Stamm Dan, von dem ein Teil sogar nach Norden wanderte, weil er von der Schönheit der Landschaft so begeistert war. Hier sehen wir den See Genezareth, Wasser. Hier sehen wir den Berg Hermon an einem außergewöhnlich klaren Tag.

Aus dieser Entfernung ist es nicht immer so deutlich zu erkennen. Dan liegt am Fuße des Hermongebirges, daher gibt es dort natürlich reichlich Wasser. Tatsächlich können Sie es direkt hier sehen.

Quellgebiete des Jordan River. Der Jordan River hat vier Quellgebiete, eines der bedeutendsten ist jedoch die Karstquelle bei Dan, die Hunderttausende Liter Wasser pro Sekunde ausschüttet. Hier sehen Sie die Quellgebiete bei Dan.

Wir werden dazu noch viel mehr sagen, wenn wir über die Ansiedlung der Stämme und die Migration des Stammes Dan usw. sprechen. Aber wir haben noch mehr zu tun. Ich hatte ja gesagt, dass wir auf diese grünen Linien zurückkommen würden.

Ein paar Dinge sind zunächst einmal wichtig für Reisen und Kommunikation, egal ob es sich um Militär- oder Handelsreisen handelt. Man braucht ausreichend Wasser. Wasserquellen müssen vorhanden sein, und es gibt einige kleine Flüsse, die von diesen Hügeln herabfließen.

Wie zu erwarten, entstehen bei Regen an den Westhängen der Hügel kleine Flüsse, die von Westen her ins Meer fließen. Außerdem benötigt man ebenes Gelände. Dazu und zu den Hindernissen wie Sanddünen gäbe es noch viel mehr zu sagen, aber im Großen und Ganzen wird die Küstenebene das Gebiet sein, durch das Ihre Hauptroute verlaufen wird.

Die internationale Küstenstraße ist durch diese grüne Linie dargestellt. Sie führt direkt nach Ägypten, über die nördliche Sinai-Halbinsel. Auf unserer Fahrt Richtung Norden auf der internationalen Küstenstraße verläuft alles problemlos, bis wir diesen Punkt hier erreichen.

Und dann fragt man sich: „Wie komme ich bloß über den Karmel?“ Darüber sprechen wir. Es gibt verschiedene Wege, den Karmel zu überqueren oder zu durchqueren. Und wenn man nach Tyros und Sidon will, nimmt man diesen Weg.

Aber eure Hauptroute führt tatsächlich weiter nach Osten, denn wer lebt denn hier? Nun, ganz Mesopotamien. Und so kommt der Großteil der Reisenden, die von Mesopotamien nach Ägypten oder umgekehrt wollen, über Damaskus, das knapp außerhalb unserer Karte liegt. Und das ist im Grunde alles.

In Transjordanien gibt es jedoch auch eine wichtige Route. Sie zweigt hier ab und führt direkt nach Süden. Teile davon werden in der Bibel als Königsstraße bezeichnet.

Im 21. Kapitel des 4. Buches Mose wird die Königsstraße erwähnt. Wenn wir zu diesem Abschnitt der Heiligen Schrift kommen, werden wir ihn genauer betrachten. Es gibt jedoch einige weitere Komplikationen bei dieser Route, der Transjordanischen Straße.

Es gibt zwar zwei Nebenrouten, aber darum kümmern wir uns jetzt nicht. Wir möchten nur darauf hinweisen, dass wir eine wichtige Nord-Süd-Route haben, die mit dem Gewürzhandel zusammenhängt. Dazu komme ich gleich noch genauer.

Diese beiden Orte sind durch eine wichtige Hauptverkehrsader direkt hier verbunden. Darauf kommen wir später noch einmal zurück, aber behalten Sie das jetzt im Auge. Es gibt mehrere wichtige Verbindungen zwischen den beiden internationalen Routen.

Innere Reisen. Nehmen wir an, Sie sind ein Patriarch. Nehmen wir an, Sie sind Abraham.

Angenommen, du bist gerade erst ins Land gekommen, und siehe da, du kommst nach Sichem, und der Herr führt dich. Du gehst nach Bethel. Das ist in Ordnung, genau dort.

Man fährt bis hinter Salem. Das ist noch nicht Jerusalem. Weiter geht es nach Hebron und dann hinunter nach Beerscheba.

Sie befinden sich auf dem sogenannten Weg der Patriarchen. Das ist das Foto, das ich Ihnen von den Terrassen gezeigt habe, an denen die moderne Straße entlangführt. Diese Straße folgt im Wesentlichen dem Weg der Patriarchen und wird daher auch so genannt, aber sie wird auch als Kammweg bezeichnet, weil sie direkt auf dem Kamm verläuft.

Ist das verständlich? Ich weiß, ich bin heute sehr schnell unterwegs. Läuft alles gut? Ja, es läuft gut. Okay, ein paar Dinge, die wir zum Handel und den Geschäften in dieser Region sagen müssen.

Noch einmal: Land dazwischen, Landbrücken – behalten Sie dieses Konzept stets im Hinterkopf. Wie auch in unserem Land, ob an der West- oder Ostküste, liegen die größten, die kosmopolitischsten Städte und die kulturellen Zentren vermutlich entlang wichtiger Verkehrswege, sowohl für Militär- als auch für Handelsverkehr. Und das Militär birgt natürlich immer die größten Risiken und Bedrohungen.

Was insbesondere die Transjordanische Straße und einige der Verbindungen angeht, die ich noch nicht erwähnt habe und die durch die Negev-Wüste und das dazwischenliegende Land führen, wird unser Hauptthema der Gewürzhandel sein. Wir neigen dazu, Gewürze als diese netten kleinen Dinge zu betrachten, die in unserem Regal stehen und unser Essen irgendwie interessanter machen. Gewürze hatten in der Antike eine viel tiefere Bedeutung.

Zunächst einmal, wie Sie sicher wissen, wenn Sie Vorträge oder Predigten zu diesem Thema gehört haben, handelt es sich um Konservierungsstoffe. Sie sind für unsere gesamte Nahrungsaufnahme und -konservierung von enormer Bedeutung. Zweitens, und das ist ebenso wichtig, wurden sie in Ritualen, religiösen Zeremonien und Bestattungsriten verwendet und dienten somit auch in diesem Sinne der Konservierung.

Man kann sich das also als eine Kultur vorstellen, die tief in ihren religiösen Bräuchen und Riten verwurzelt ist. Gewürze, Weihrauch und all das spielen dabei eine wichtige Rolle. Wie ich bereits erwähnte, ist das Meer natürlich nicht unser Hauptverkehrsweg, daher wird das Kamel, wie ich schon sagte, zum Schiff der Wüste.

Über Kamele gäbe es viel zu sagen. Sie sind perfekt für Reisen in Wüsten geschaffen. Ich werde jetzt nicht mehr darüber reden.

Die Erzeugnisse des Landes sind für uns ebenfalls ungemein wichtig, und ich denke, das haben Sie alles schon auf der Blackboard-Seite gelesen. Wir werden das also in der Heiligen Schrift immer wieder kurz durchgehen. Und falls wir heute Morgen keine Zeit mehr haben, Deuteronomium 11 zu lesen, lesen Sie es bitte, denn es wird wichtig sein. Dort finden Sie Gottes Verheißung von Getreide, neuem Wein und Öl.

Interessanterweise heißt das Getreide, das hebräische Wort für Brot, „lehem“, was oft mit „Nahrung“ übersetzt wird, da Getreide einen großen Teil der Ernährung ausmachte. Schätzungen zufolge aß eine Person etwa ein halbes Kilo Getreide pro Tag. Weiterhin wird angenommen, dass Frauen beim Mahlen des Getreides etwa drei Stunden benötigten, um genug Nahrung für eine normalgroße Familie zuzubereiten.

Okay, so eine Handmühle. Wenn also vom Getreidemahlen die Rede ist, wenn in den Sprüchen von der Frau die Rede ist, die das Getreide fleißig mahlt, dann verbringt sie viel Zeit damit – drei Stunden, um eine normale Familie zu ernähren.

Wein spielte ebenfalls eine wichtige Rolle, und ich möchte die Gründe dafür erläutern: Wasserreinigung, Eisenversorgung und Ernährung. Olivenöl hingegen war im alten Nahen Osten, insbesondere im Mittelmeerraum, so etwas wie der Wunderbaum, da er für unzählige Zwecke verwendet wurde.

Wir erwähnten bereits die Salbung zu religiösen Zwecken. Sie diente aber auch als Hautbalsam, zu medizinischen Zwecken, als Nahrungsmittel und Brennstoff; die Tiere fraßen das Fruchtfleisch ebenfalls. Die Heilige Schrift erwähnt zudem große Rinderherden, insbesondere im Gebiet nördlich und östlich des Sees Genezareth.

Wir kennen es heute als die Golanhöhen. Und aufgrund der langen Geschichte werde ich nicht lange auf das Schicksal der Bäume eingehen. Sie werden zwar wieder

aufgeforstet, aber es gab Jahrhunderte, in denen sie auf tragische Weise fast vollständig abgeholzt wurden.

Nun, das ist in der Tat eine Randregion, und ich möchte nun zu Deuteronomium, Kapitel 11, kommen, womit wir heute abschließen werden. Ich habe Ihnen am Ende dieser Vorlesung einige kleine Schaubilder zu den historischen Völkern der Gegend gezeigt, die ich bereits besprochen habe. Sie können sie sich also selbst erschließen, aber lassen Sie uns noch kurz Deuteronomium 11 betrachten, und wie gesagt, damit schließen wir ab.

Ab Vers 10 heißt es, dass das Land, das ihr einnehmt, nicht wie das Land Ägypten ist, aus dem ihr gekommen seid, wo ihr euren Samen gesät und ihn mit den Füßen bewässert habt. Dort gab es kleine Kanäle, Bewässerungskanäle entlang des Nils. Diese wurden mit kleinen Lehmbrücken verschlossen und dann mit den Füßen wieder geöffnet.

Das Land, das ihr über den Jordan in Besitz nehmen wollt, ist ein Land der Berge und Täler. Könnt ihr euch das jetzt vorstellen? Ein Land der Berge und Täler. Der Wein regnet vom Himmel.

Es ist ein Land, um das sich der Herr, dein Gott, kümmert. Die Augen des Herrn, deines Gottes, ruhen unaufhörlich darauf vom Anfang des Jahres bis zum Ende. Und jetzt kommt der Clou.

Wenn ihr die Gebote, die ich euch heute gebe, treu befolgt und den Herrn, euren Gott, liebt und ihm von ganzem Herzen und mit ganzer Seele dient, dann werde ich eurem Land Regen zu seiner Zeit senden, sowohl Herbst- als auch Frühlingsregen. Das heißt, den Frühregen, um den trockenen Boden aufzulockern, damit ihr die Saat ausbringen könnt, und dann den Spätregen, um den Pflanzen einen Wachstumsschub zu geben, damit sie bis zur Erntezeit gedeihen. Das sind Gottes Verheißungen.

Damit ihr in eurem Getreide neuen Wein und Öl gewinnen könnt. Ich werde Gras auf den Feldern für euer Vieh bereitstellen. Ihr werdet gegessen werden und satt werden.

Und dann Vers 16: Hütet euch davor, dass ihr in Versuchung geratet, euch abzuwenden und andere Götter anzubeten und euch vor ihnen niederzubeugen. Dann wird der Zorn des Herrn gegen euch entbrennen, und er wird den Himmel verschließen, sodass es nicht regnet und der Boden keine Frucht bringt, und ihr werdet bald aus dem guten Land, das der Herr euch gegeben hat, vertilgt werden. Wir werden viel über die Bedeutung des Begriffs „Landschenkung“ sagen, wenn wir über Abraham sprechen.

Aber fürs Erste sollten wir aufhören. Schabbat Schalom. Die restlichen Diagramme finden Sie am Ende.

Man muss nur die dortigen Bevölkerungsgruppen kennen. Die sind ziemlich unkompliziert. Und danke, dass du dabei geblieben bist.

In einer Stunde haben wir es geschafft.